

Schweinepest breitet sich in Südhessen aus: Krisenstab schaltet sich ein

Die Afrikanische Schweinepest breitet sich in Südhessen aus. Betroffene Betriebe und Maßnahmen zur Eindämmung im Fokus.

Auswirkungen der Afrikanischen Schweinepest auf die Region Groß-Gerau

Die Afrikanische Schweinepest hat in Südhessen eine besorgniserregende Ausbreitung erfahren, mit neuen Fällen in drei weiteren Betrieben im Kreis Groß-Gerau. Diese Tierseuche betrifft sowohl Wild- als auch Hausschweine und stellt eine erhebliche Bedrohung für die lokale Landwirtschaft dar.

Schwere Folgen für Landwirte

Die betroffenen Bauern im Kreis Groß-Gerau berichten von katastrophalen Zuständen. Ein Landwirt hält 158 Hausschweine, während ein anderer etwa 50 Wildschweine in einem Gehege hat. Diese Betriebe stehen unter intensiver Überwachung durch die Behörden, welche die täglichen Kontrollen auf Krankheiten anordnen. Die wirtschaftlichen Folgen sind gravierend: Viele Landwirte sehen sich durch den Verlust ihrer Bestände in Existenznot.

Zusätzliche Maßnahmen zur Bekämpfung

Um die Ausbreitung der Seuche einzudämmen, haben die zuständigen Behörden eine großangelegte Kadaversuche mit

Hilfe von Hunden und Drohnen organisiert. In den letzten Wochen wurden bereits rund 17.000 Hektar abgeflogen, wobei 64 positive Fälle entdeckt wurden. Ein Spezialunternehmen hat auch die Aufgabe, infizierte Wildschweine zu beseitigen, was durch den Einsatz von Schusswaffen erfolgt. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, das Virus unter Kontrolle zu halten und eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung

Angesichts der Situation kündigte die Staatssekretärin im Bundesagrarministerium, Silvia Bender, eine Informationskampagne an, die darauf abzielt, insbesondere Reisende über das Risiko aufzuklären. Urlauber sollen sensibilisiert werden, da auch unachtsam weggeworfene Lebensmittel ein Risiko für die Einschleppung des Virus darstellen können. Familien mit Haustieren sollten ebenfalls darauf hingewiesen werden, dass die Krankheit für ihre Tiere keine Gefahr darstellt.

Engagement der Jägerschaft

Die Herausforderung, die von dieser Tierseuche ausgeht, betrifft auch die Jägerschaft. Markus Stifter, Sprecher des hessischen Landesjagdverbands, erläuterte, dass mit Wildkameras die Wildschweinpopulation überwacht und Kadaversuchhunde eingesetzt werden, um tote Tiere zu finden. Dies ist entscheidend, um das Risiko einer weiteren Verbreitung des Virus zu minimieren und die Gesundheit der Tierbestände zu bewahren.

Zukunftsaussichten und Schlussfolgerungen

Die Afrikanische Schweinepest stellt eine bedeutende Herausforderung für Südhessen dar, sowohl aus gesundheitlicher Sicht für die Tiere als auch unter

wirtschaftlichen Gesichtspunkten für die Landwirte. Während die Situation weiterhin kritisch bleibt, sind die Anstrengungen zur Bekämpfung der Seuche und zur Aufrechterhaltung der Informationsverbreitung von größter Bedeutung. Die enge Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und lokalen Behörden sowie die Unterstützung der Bevölkerung werden entscheidend sein für den künftigen Erfolg im Umgang mit dieser Tierseuche.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de